

Datum: 23.05.2001
 Medium: Wochenblatt (WB)
 Autor: Norbert Matausch

© 2001 WB – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

Eine halbe Million zieht um

Landshuter Kultursenat plant Umzug von Fritz Koenigs Tunnelplastik

Ein ganz besonderes Kunstwerk sollte es sein, das den Eingang zum Landshuter Hofbergtunnel schmücken sollte.

Nichts lag näher, als den Landshuter Künstler Fritz Koenig zu bitten, ein solches zu erschaffen. Als Anreiz für die künstlerischen Mühen des auch in Übersee bekannten Mannes warteten immerhin knapp 500.000 Mark im Stadtsäckel.

Fritz Koenig machte sich also an die Arbeit und schuf ein Werk, das in seiner postmodernen Schlichtheit den Tunnel an sich, die Essenz des Tunnels also, ausdrücken sollte: Ein überdimensionales Steinrund, mit einem kleinen, nicht mal faustgroßen Loch in der Mitte. Blickt man durch das Loch, hat man die Tunnelöffnung im Sichtfeld.

Groß war das Lob der Tunnelplaner, und im allgemeinen Glückstaumel gingen kritische Gegenstimmen einfach unter. Dabei gab es allen Grund, kritisch zu sein. Immerhin stand die Plastik, selbst recht unauffällig, inmitten des weitläufigen Ozeans von Automobilen, die schon seit Anbeginn der Zeit auf der Grieserwiese parken.

Nicht unbedingt ein geeigneter Platz für Kunst am Bau, vor allem dann, wenn das Kunstwerk ohnehin unschein-



Juli 1999: Tunnelöffnung. Landshuts OB Josef Deimer mit Fritz Koenig. Ein Freudentag. Da setzte er sich doch gleich mal ein Buchkränzchen auf. Vorsorglich.

Foto: lw

bar ist. Solcherart waren also die Bedenken der Kritiker, aber das Tosen der Richtungstreuen war lauter.

Nun jedoch zeigt der Kultursenat späte Einsicht: In der heutigen Sitzung soll über eine vorübergehende Standortänderung von Koenigs Plastik entschieden werden. Helmut Stix, Kulturreferent von Landshut, zum Grund:

„Der Standort beim Tunnel ist halt schon wirklich katastrophal“, gibt er zu Bedenken, „die Plastik soll jetzt vorerst – das ist übrigens auch ein Wunsch des Künstlers selbst – auf die Wiese des Koenig-Museums gestellt werden.“

Vorerst? „Solange, bis die Renaturierungsarbeiten der Grieserwiese abgeschlossen sind.“ Die aber haben zurzeit noch gar nicht begonnen. Gute Chancen, dass Koenigs

Steinrad jahre- oder jahrzehntelang stehen bleibt, denn die Grieserwiese kann erst renaturiert werden, wenn die Dult und die Niederbayernschau komplett auf das alte Kasernengelände umgezogen sind. Und das Kasernengelände muss erst einmal umgebaut werden, damit es dult- und messetauglich ist.

Erstaunlich nur, dass dem Kultursenat erst jetzt auffällt, dass das derzeitige Ambiente des Kunstwerks relativ unvorteilhaft ausfällt. Stix dazu: „Ich war ja schon immer dagegen, und einige andere auch, aber mit der Vorstellungskraft mancher Verantwortlichen ist es halt in vielen Fällen nicht sonderlich weit her.“

Irgendwie beruhigend, dass solche Visionäre das (kulturelle) Schicksal der Stadt in ihren Händen halten.

Norbert Matausch